



Halbmonat. in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst insl. Verh. 75 G.-P. m. Poststempel. Preise freibleib. Nachherbezahlung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Stamm). für die Schriftleitung verantwortlich D. Stamm in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einsp. Zeitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf., inkl. 50 Goldpf. m. Inf.-Steuer. Kleinstanzeigen 100. Zulag. Offerte und Anstufung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Anzeigens infolge Zahlungs nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 222.

Neuenbürg, Samstag, den 20. September 1924

82. Jahrgang.

### Politische Wochenübersicht.

Das württembergische Oberland war in der vergangenen Woche der Schauplatz militärischer Manöver. Die junge Reichswehr trat dabei zum erstenmal in freier Gelände vor eine heftige Offensivprobe, nachdem sie sich bisher mit dem Gegner auf den Truppenübungsplätzen hatte begnügen müssen. Das Verlassen dieser Übungsplätze war notwendig, denn es ist nun einmal für die Truppe ein großer Unterschied, ob sie sich in einem ihr aus wiederholten Aufenthalten sehr wohl bekannten oder völlig fremden Gelände zu bewegen hat. Die Vortriebe, die nach der Revolution gegen die Reichswehr bestanden, sind allmählich einer besseren Einsicht gewichen und wer die Reichswehr im Manöver beobachtet hat, wird den letzten Rest von Mißtrauen ausgegeben haben. Das ist kein Soldatenratschwanke mehr, sondern eine, wenn auch kleine, so doch wohlhabendste, gut ausgebildete und schneidige Truppe, an der auch das kritische Auge des alten Soldaten seine Freude haben kann. Die Freude am Militär ist in deutschen Völkern nicht erloschen. Ist doch selbst das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold weiter nichts als eine politisch verbräunte Konfession prinzipieller Gegner des sog. Militarismus an den im deutschen Volk tief wurzelnden Bekehrungsgedanken, der in der notwendigen Wehrlehre der in so mancher Hinsicht unserer Jugend fehlenden allgemeinen Wehrpflicht die erste Voraussetzung für die Wiederherstellung von Macht und Ansehen des Reiches ist. Die Manöver haben das Gute gehabt, diese Erkenntnis aufzufrischen, und mancher, der noch schwankte, wird, wenn er im Manöver seine Traditionstruppenteile sah, daran ermahnt worden sein, daß er in seinen Regimentsvornee hineingehört, wo, wie in der Reichswehr, die alten Traditionen gepflegt werden. Die Befürchtungen, daß durch die Manöver der Landwirtschafschwerer Schaden zugefügt werde, hat sich erfreulichweise, dank den getroffenen Rücknahmemaßnahmen, als nicht berechtigt erwiesen.

Der Streit um die Abwendung des Widerrufs des Kriegsschuldabkommens an die feindlichen Mächte zog sich auch in dieser Woche fort. Da die Reichsminister in Berlin sind, hat sich die Lösung der Frage weiterhin verzögert. Nur Stresemann ist aus der Juraabhaltung herausgetreten und hat sich für eine alsbaldige Abwendung der Note ausgesprochen. Er verwarf dabei diese Frage mit dem Problem des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Ein Beitritt Deutschlands zum Völkerbund sei nur im Hinblick, wenn feststehe, daß ein Völkerbundvertrag nicht die Anerkennung des Versailler Schuldvertrages bedeute und Deutschland auch die Sicherheit habe, wirklich einen Sitz im Völkerbundsrat zu erhalten. Da der Reichskanzler auf einem mehr zentralen Standpunkt steht, ging durch den deutschen Völkerbund von neuem die Nachricht von einer Regierungskrise. Es ist nun nicht zu verkennen, daß eine Regierungskrise tatsächlich bereits seit den Wahlen im Mai, wenn auch latent, besteht. Ein in Berlin stattgehabter Kabinettsrat sollte zwar fest, daß zwischen Marx und Stresemann Uebereinstimmungen bestüben, was aber nur formelle Bedeutung haben dürfte. Die Entscheidung über die Abwendung der Kriegsschuldnote und über die deutsche Politik gegenüber dem Völkerbund wurde wieder nicht gefällt, sondern auf eine neue Kabinettsitzung in der nächsten Woche verschoben. Im Zusammenhang mit der Kriegsschuldnote bildet nach wie vor Gegenstand der Erörterungen die Frage der Umbildung der Regierung. Die Deutschnationalen, die zur Hälfte für die Danwegriebe gestimmt und dadurch ihre Annahme im Reichstag bewirkt hatten, drängen mit Macht auf eine Regierungs-umbildung und ihren Eintritt in die Regierung. Sie erklären, daß die Voraussetzung für die Zustimmung deutschnationaler Abgeordneter für die Danwegriebe die Zustimmung gewesen sei, daß sie dann den ihnen zustehenden Anteil an der Verantwortung für die Durchführung des Londoner Balfors erhalten würden. Besonders Stresemann, dessen Vortel vor der Zustimmung den Deutschnationalen weitgehende Versprechungen in dieser Richtung gemacht hatte, arbeitet auf ihren Eintritt in die Reichsregierung hin.

Zeit ab von unserm Vaterlande spielen sich bedeutungsvolle Ereignisse ab, die bei uns bis jetzt zu wenig beachtet worden sind. Der chinesische Aufstand scheint doch nicht eine rein innerepolitische Angelegenheit Chinas zu sein, wie es anfangs aussah. Man ist zwar von dort gewohnt, wenn die Militärregierungen sich bekriegen und die Regierung fürzen, und niemand würde sich deswegen bei uns aufregen. Die letzte Revolution scheint aber internationale Verwicklungen heraufbeschwören zu wollen, einmal wegen der Größe des Aufstandes, sodann wegen des bolschewistischen Charakters der Revolution. Die Gefahr der Ausbreitung des Bolschewismus durch ganz Asien hindurch, läßt die „Gelbe Gefahr“ von neuem entzünden und beunruhigt besonders Amerika. Wie die veränderte Lage sich auswirken wird, kann heute noch nicht geurteilt werden.

### Deutschland.

Stuttgart, 19. Sept. Die kommunistische Fraktion brachte im Landtag eine Große Anfrage ein, die sich auf die Vöhrbringung von Gefangenentruppen über die Aufhebung der Sonderrechte der Fideikommiss-Stämme und Lehngüter sowie die Unterstellung entsprechender kommunistischer Anträge im Reichstag durch das württ. Staatsministerium bezog. Weitere kommunistische Anträge verlangen die Aufhebung der Personalabbaubestimmungen vom 27. Oktober 1923, sowie die Wiederinstellung sämtlicher auf Grund dieser Verordnung entlassenen Arbeiter, Angestellten, unteren und mittleren Beamten, ferner die Föhrsetzung der Renten aller Wehrdienstverfallener, der Kriegsverwundeten und Kriegshinterbliebenen, der Invaliden, Unfall- und Kleinrentner, sowie der sonstigen Fürsorgeempfangler auf das

von den zuständigen statistischen Beamten errechnete Existenzminimum. Ein dritter Antrag fordert die sofortige Daststellung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Kübler und verlangt vom Landtagspräsidenten die sofortige Einderung des Landtags.

### Konflikt im Berliner Rathaus.

Im Berliner Rathaus ist es zu einem neuen Konflikt gekommen, der unter Umständen weitgehende Folgen haben kann. Oberbürgermeister Böß hat in seinem Namen und gleichzeitig für den zweiten Bürgermeister, für den Kommissar und den Stadtschulmeister dem Stadtverordnetenrat ein Schreiben gegeben, in dem er das Bedauern der Unterzeichneten über die Ablehnung der beantragten Gehaltserhöhung ausdrückt. Böß und seine Kollegen leben in dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung mangelndes Vertrauen zu ihrer Tätigkeit. Sie geben zu verstehen, daß sie alle vier zu gegebener Zeit die Konsequenzen ziehen und Berlin den Rufen stehen würden. Dabei haben Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschnationale seinerzeit ausdrücklich erklärt, daß sie die geforderte Gehaltserhöhung nicht ablehnen, um dem Magistrat für Mitbewerben auszubreden, sondern lediglich in Anbetracht der großen Zahl der abgedauerten mittleren und unteren Stadtbekannt, die noch erbittert werden müßten, wenn den Magistratsmitgliedern Gehaltserhöhungen zu einer Zeit bewilligt werden, in der man sie selbst aus Sparmaßnahmegründen aus dem Dienste entläßt. Der Schritt des Oberbürgermeisters erregt allgemein unliebendes Aufsehen.

### Ausland.

#### Teuerungsmahßnahmen in Frankreich.

Paris, 19. Sept. Der gestrige Kabinettsrat beschloß sich in seiner Abendtagung in der Hauptstadt mit der Frage der für die Bekämpfung der Lebensmittelpreiserhöhung zu ergreifenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, für eine Reihe wichtiger Rohstoffmittel die Eingangszölle herabzusetzen und eine strenge Überwachung der Verkaufspreise für Kolonialwaren, sowie der Bäckereien und der Metzgereien zu organisieren. Der Kabinettsrat beschloß außerdem die Einstellung der Sonntagsarbeit in den Bäckereien durchzuführen und die Fleischereien aufzufordern, einen Tag in der Woche zu schließen, damit die Angelegelten einen freien Abendtag haben.

#### Warter Verlauf der Militärkontrolle.

London, 19. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, nach Mitteilungen der britischen diplomatischen und militärischen Vertreter in Deutschland nehmen die von der internationalen Kontrollkommission geföhrten Untersuchungen circaüherweise einen so glatten Verlauf, wie dies noch nie der Fall gewesen sei. Die Haltung der deutschen Militärbehörden sei bisher übereinstimmend offen und höflich gewesen. Es hätten sich keine unerfreulichen Zwischenfälle ereignet.

#### Deutschlands Eintritt in den Völkerbund?

In der Arbeiterpartei sprach im Auftrag Ronalds Denderson am Mittwochabend über Genf, den englisch-russischen Vertrag und über die Neuwahlen. Bemerkenswert ist, was Denderson über Deutschlands Aufnahme in den Völkbund sagte. Er führte aus, daß die Tagung in Genf nicht zu Ende gehen dürfte, bevor nicht Deutschland sich und Stimme erlauben dürfe. Es lägen für die englische Regierung ganz bestimmte Voraussetzungen zu der Annahme vor, daß die deutsche Regierung auf den Ruf warte, nach Genf zu kommen, und daß sie auch diesem Rufe, der Deutschland den Sitz im Völkbund bröngte, Folge leisten würde. Der deutschen Regierung ist in dieser Frage äußerste Vorsicht zu empfehlen, damit sie nicht ein zweitesmal wie 1919 das ganze deutsche Volk der Betrogenheit ist; im sog. Völkbund, der wenig Positives leistet, dagegen ungebührliche Summen verschlingt, sind sich unsere Feinde von gestern und heute immer einig, wenn es gegen Deutschland geht. Deutschland übernimmt eine Menge Rücksichten, gegen welche die Rechte sehr bedauern sind. (Schriftl.)

#### Schanghai vor dem Fall.

Schanghai, 18. Sept. Der Fall von Schanghai wird als unmittelbarer bevorstehend angesehen. Er dürfte eine Folge aus der Waffenstreckung des Generals Wei-Ko-Han sein, die auf dem südlichen Kriegsschauplatz noch zu ungewohnten Folgen führen dürfte. Wei-Ko-Han hat sich mit seinen gesamten Streitkräften dem Unterführer von Tschü-Si-Yuang, General Fu-Kien, ergeben. Damit ist die Hauptwehrmacht Ku-Ping-Tschiangs gebrochen. Dieser soll bereits aus Schanghai geflohen sein. Von seinen Truppen leisten nur die an der Lin-Ho- und an der Wangho-Front den Angreifern Widerstand. Ein Durchbruch an dieser Stelle wird für heute noch erwartet. Damit wäre Schanghai schußlos den Angreifern überlassen. Die fremden Verteidigungskräfte befinden sich in höchstem Alarmzustand. Alle Maßnahmen sind getroffen, um bei dem erwarteten panischen Einströmen der zurückweichenden Tschiangs-Truppen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Döher von der Umrüstung des Bürgerkriegs verhängt gebühren Europäer-Biertel beginnt in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Die Europäer-Stadt kann die noch immer größer werdende Zahl von Flüchtlingen, die bereits eine Million erreicht hat, nicht mehr fassen. Um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, sind drei amerikanische Peröher klar zum Geöcht. Die Marine-Soldaten betreiben die Eingänge der fremden Fischer, um deren Ueberrennung durch die Masse der Eingeborenen zu verhindern.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

#### Sonntagsgedanken.

Herbstbild.  
Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!  
die Luft ist still, als atmete man kaum,  
und dennoch fallen raschelnd fern und nah  
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.  
O hör sie nicht, die Freier der Natur!  
Dies ist die Weisheit, die sie selber hält,  
denn heute löst sich von den Zweigen nur,  
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Die Gewitterregen nähern meist nicht viel, schlagen oftmals den Boden hart statt weich und befruchten wenig. Wohl aber der Regen, der stille und leicht an die Wurzeln des Baumes dringt.

Neuenbürg, 20. Sept. In der Frage der Herabsetzung der Fernsprechnorm ist folgendes geplant: An Stelle der jetzigen Ortsgesprächsgebühr von 15 Pfg. soll künftighin für jeden Anschlag erhoben werden: Für die ersten 100 Gespräche 15 Pfg., bis 200 Gespräche 14 Pfg., bis 300 Gespräche 13 Pfg., bis 400 Gespräche 12 Pfg., bis 500 Gespräche 11 Pfg., über 500 Gespräche 10 Pfg. Durch diese Gebühren soll vor allem erreicht werden, daß diejenigen Fernsprechnutzer, die viel sprechen, bevorzugt werden; gegenwärtig ist das Verhältnis genau umgekehrt. Ferner beabsichtigt die Postverwaltung die Gebühren für Ferngespräche zu ermäßigen. Es sollen erhoben werden bei Gesprächen bei Entfernungen von 200-300 Kilometer statt 2.25 2.10 Mk., 300-400 Kilometer statt 2.70-2.40 Mk., 400-500 Kilometer statt 3.15 2.70 Mk., 500-600 Km. statt 3.60 3.- Mk., 600-700 Km. statt 4.05 3.30 Mk., 700-800 Km. statt 4.50 3.70 Mark. Die Ermäßigung soll in erster Linie den Kleinrentnern in den Grenzgebieten zugute kommen, die auf große Entfernungen zu sprechen haben. Es kommen also in Betracht Städte wie Düßelborf, Frankfurt am Main usw. Diese Ermäßigungen sollen in Kraft treten am 1. Dezember. Die entgültige Gebührengestaltung ist einstweilen noch hinausgeschoben, solange sie sich überlegen läßt, wie sich die Einnahmen der Reichspost festhalten. Für die Telegrammgebühren ist keine Ermäßigung in Aussicht genommen, nur soll die vor dem Krieg sehr begrübte Einrichtung der Brieftelegramme wieder eingeföhrt werden, allerdings mit einer Wörtgröße von 10 Pfennig. Eine weitere Erleichterung glaubt die Postverwaltung darin zu sehen, daß sie für Auslandstelegramme den Goldfranken zum Kurs von 85 statt 90 umrechne.

Neuenbürg, 20. Sept. (Der Hubertusjagd.) Der Hübertusjagd des Jagdheiligen, des St. Hubertus, am 20. September, fällt gerade in die Zeit, wo in den Wäldern das Jagdhorn schallt und reide Beute an Rot- und Damwild, Schwarzwild und Dachsen, ja selbst an Füchsen, dem Jäger den Segen seines Schützpatrons offenbart. Wie im Leben so mandes Döheren, sind auch in der Lebensgeschichte des hl. Hubertus, wie sie die Überlieferung weitergibt, Geschichte und Sage fast ununtrennbar miteinander verknüpft. Als einigermaßen sicher kann angenommen werden, daß Hubertus im Jahre 657 als Sohn des Herzogs von Aquitanien das Licht der Welt erblickte und als Jüngling an den Hof des Theodorich, des Frankenkönigs, kam, wo er auch geheiratet haben soll. Hier lebt nun offensichtlich die Legende ein. Eines Tages bestand sich Hubertus, der ein begeisterter Vöherer des edlen Waldwerts war, auf der Jagd. Es war ein hoher Feiertag. Hubertus hatte sich mitten in einem Wald verirrt, als ihm plötzlich Christus in Gestalt eines kreuztragenden, den weißen Stiefchen erschein, eine Erscheinung, die auf den leidenschaftlichen Jäger einen so nachdröherlichen und tiefen Eindruck machte, daß er von nun an von der Jagd abließ und sich in den Dienst Gottes stellte. Tatsächlich scheint Hubertus ganz wöherlich den Hof Theodorichs verlassen zu haben. Zunächst war er Priester in Maastricht und später Bischof von Lüttich. Er soll im Jahre 727 gestorben sein.

Neuenbürg, 19. Sept. (Ein billiger Wetterprophet.) Wer möchte in diesen Tagen nicht einen zuverlässigen Wetterpropheten haben? Barometer wachsen im Walde genug, ganz umsonst, man braucht sie nur zu holen. Es sind dies die Tannenspäßen. An einem Bändchen oder Faden in einem hellen Winkel des Jammers aufgehängt, tun sie wohl und ganz ihre Pflicht. Öffnen sich die Schuppen infolge der trockenen Luft, so darf man ohne Frage gutes Wetter für den kommenden Tag erwarten. Schließen sie sich, so deutet das auf Regen hin. (Wetterbericht.) Die Depressionen im Norden ziehen nordösterlich ab und bleiben ohne Einfluß. Der Hochdruck über Süddeutschland kann sich weiter behaupten, so daß für Sonntag und Montag wenn auch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Birkenseld, 19. Sept. Anläßlich der Geburt des siebenten Sohnes der Edelente Rudolf und Barbara Öchner ließ der württembergische Staatspräsident den genannten Eheleuten das übliche Patronatgeschenk mit Glückwünschen schicken. Außerdem erhielten die Eltern eine Ehrengabe von der Gemeinde, die der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 16. ds. Mts. für solche Fälle allgemein angesetzt hat.

### Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. (Tiermüllerei.) In der Galtwerstraße gab es einen Anlauf, weil eine Frau aus Kögler über die häßlichsten Eigenschaften ihres Tierchens dieses mißbandelte, indem sie das Tier in voller Haut auf Plaster warf. Das blutende und schreiende Tier hatte bald eine Anzahl Verteidiger gefunden, vor denen die Frau durch einen Schützmann in Schutz genommen werden mußte.

Stuttgart, 20. Sept. (Volksfest.) Das Staatsministerium hat beschloßen, daß die Kanakien und Kanakstellen bei den staatlichen Behörden in Groß-Stuttgart am 27. ds. Mts., dem Haupttag des landm. Hauptfestes, geschlossen bleiben, daß aber die Behörden im Bedarfsfall einen Vertretungsamt einrichten.

**Stuttgart, 20. Sept.** (Zahlenmäßiges Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern.) In Württemberg gibt es rund 243 000 Hausbesitzer und 180 000 Mieter.

**Wiesentetten, 19. Sept.** (Schweres Brandunglück.) Donnerstag nachmittag brannte das Anwesen der Adelsin Kuch, Scheer und Wohnhaus nieder. Das Feuer griff auf das angebaute Gebäude der Witwe Frau Schaller über und fand in der mit Entzündeten gefüllten Scheuer rasche Nahrung, sodass es, obwohl inzwischen die Feuerwehren der umliegenden Dörfer herbeigerufen waren, eine Unmöglichkeit war, das mächtig um sich greifende Element Herr zu werden. So wurde auch dieses Gebäude vollständig ein Opfer der Flammen. Aus beiden Anwesen konnte außer dem Vieh nichts gerettet werden. Brandursache dürfte auf einen übergesprungenen Funken eines Dampflokomotors zurückzuführen sein, die die in der Scheune befindliche Dreschmaschine bediente.

**Stuttgart, 19. Sept.** (Kraftwagenunglück mit tödlichem Ausgang.) Im Juli hatte Regierungsdirektor Dr. Bauer von Cannstatt eine Fahrt zur Solitude und zurück unternommen. Auf der Rückfahrt bemerkte Bauer eine Kurve zu spät. Der hintere Teil des Wagens kam ins Schleudern und prallte mit einem Hinterad auf einen Baum. Bauer wurde mehrere Meter aus dem Wagen herausgeschleudert und erlag bald darauf an einer Verwundung im Strahlengelenk. Ebenso glanzlos kam der Fahrer Erbacher davon, während der Fahrgast Saugig mit großer Wucht gegen den Baum geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt, dem er im Spital erlag. Regierungsdirektor Bauer hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als Ursache des Unfalls wurde zu hohe Fahrgeschwindigkeit bezeichnet. Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis.

**Leutkirch, 19. Sept.** (Der Farben als Reittier.) Die Jugendgenossenschaft Leutkirch hatte bei der Jungweiber-Vermieterin Othone von Nörzlinger-Hauser den ersten Preis zuerkannt. Als die prämierten Tiere vorgeführt werden mußten, kam gerade so ein halbes Wollenbündel und tauchte den Ausstellern der prämierten Tiere die Freistimmung in etwas. Da verstand es Nörzlinger ganz vorzüglich, für trotz des schlechten Wetters wieder zu leben. Flugs machte er einen Sprung und sah stolz und kühl wie ein Hase auf seinen Farben, durch die verblühter Festmessen reitend. Das Preisgericht verurteilt, daß der Farben den ersten Preis erhalte, die Wollschärfer einen kräftigen Loh, der Farben nicht Holz um sich und läßt, ohne einen „Schwanz“ zu machen, weiter. Was das für ein Gaul gab, kann sich jeder denken.

**Giengen a. D., 19. Sept.** (Kaufbolde.) In einer Kauferei größeren Stils kam es im benachbarten bayerischen Allenberg nach. Auf dem Kampfplatz vor der Wirtschaft „Sensengarten“, auf dem nicht bloß Stieren, sondern sogar gebundene Kevolder zur Anwendung kamen, gab es Schwerverwundete, so daß mitten in der Nacht Wundärzte und Arzt gerufen werden mußten.

**Gesabronn, 19. Sept.** (Selbstentzündung des Deut.) In der Scheuer des Landwirts Strecker im benachbarten Untermöckler brach Feuer aus. In kaum einer Stunde war die große Scheuer und ein Anbau des Landwirts Schurz bis zum Grund niedergebrannt. Trotz des Eingreifens mehrerer Feuerwehren konnte dem verderbenden Element nicht Einhalt geboten werden. Die ganze Ernte ist bis zum letzten Palm und Kornleim vernichtet. Wie in Dünsbach dürfte auch hier die Entstehungsursache auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

**Tübingen, 19. Sept.** (Zwei Wirte in Streit.) Der Gasthofbesitzer Karl Esche zum Hotel „Prinz Karl“ in Rottenburg hatte dem Goldschmied Konrad Engel zum „Wahnhofhotel“ in Rottenburg, den er im Verdacht hatte, im vergangenen Frühjahr die Kasserne vor dem „Prinz Karl“ rot angestrichen zu haben, worin Esche eine Herabsetzung seines Ansehens und denjenigen seiner Wirtin, sowie eine Schädigung seines Betriebes erblickte, aus Rache nachts in der Gartenlaube des „Wahnhofhotels“ die Kasserne abgemalt. Das Schöffengericht erkannte gegen Esche wegen Sachbeschädigung auf eine Geldstrafe von 500 Goldmark: der mitbeteiligte Hausknecht Max Vollmer wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Stuttgart, 19. Sept.** (Der Winterfahrplan.) Der Winterfahrplanabchnitt beginnt nicht am Mittwoch, 1. Oktober, sondern am Sonntag, 5. Oktober 1924; der letztjährige Fahrplan bleibt also bis zu diesem Tag in Kraft.

**Heub., 19. Sept.** (Eindbruch.) Ein ganz verwegener Eindbruch wurde im Hotel „Lindenhof“ verübt. Früher noch unbekannt Täter sind durch Eindringen eines Kellerknechts in den Keller eingedrungen und von hier aus in die oberen Stockwerke. Dort haben die Gauner im Zimmer des Küchenchefs, ohne daß dieser wasch wurde, 2 Kassetten, 1 Paar Schuhe und 2 Uhren, in einem anderen Zimmer 3 Paar Damenhausschuhe, und auf dem Rückweg durch den Keller Sekt, Champis und Bier mitaufgelassen.

**Stuttgart, 19. Sept.** (Kommandier.) Am gestrigen Ruhetag nahmen Reichswehrminister Dr. Gessler bei Freiherr von Tresberg in Allmendingen und General der Infanterie v. Seidt (Chef der Direktion) bei Freiherr von Stauffenberg in Riffstätt Quartier.

**Horb., 19. Sept.** (Ein nettes Fräulein.) Ein 16-17-jähriges Fräulein aus Schramberg namens Duppre verurteilte in bester Gegend auf Kosten gutmütiger Geschäftslente ein sorgenloses Dasein zu führen. Der junge Herr bezog Schneider, Schweißmacher und Fulläden mit seinem Besuch, läßt sich allerlei anprobieren und verprüft zu guter Letzt, das Geld sofort in seinem Portemonee zu holen. Aber damit ist das „Geschäft“ für ihn abgeschlossen. Sogar auf Banknoten probiert der hoffnungsvolle Jüngling seine Kräfte.

## Baben.

**Bretten, 18. Sept.** Bei der Vertheilung von städtischen Lohstücken wurde der Anschlag von 229 Mark um mehr als 50 Bros überboten. Der Erlös beträgt 2633 Mark, was einem Durchschnittspreis von 460 Mark für den Bauer entspricht.

**Heidelberg, 18. Sept.** In dem Steuerprozeß gegen den Abgeordneten Gebhard war vom Schöffengericht bekanntlich auf Freispruch erkannt worden. Wegen dieses Freispruches das Finanzamt Stühheim Verurteilung bei der Heidelbergger Strafkammer eingelegt. Diese hat nun die Verurteilung des Finanzamts zurückgewiesen. Das freisprechende Schöffengerichtsurteil und dessen Begründung wurden als richtig anerkannt und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gelegt.

**Heil., 19. Sept.** In den Betrügereien, welche die in Rehl verhafteten Erwin Kahlenbach und Joseph Joseph in Heilbrunn begangen haben, wird noch berichtet: Die Schwindler sind in der Zeit vom 4.-10. September aufgetreten, um in verschiedenen Bläuereien vorzusprechen, wo sie versuchten, Bläuerei-Artikel zu kaufen. Als Deckung boten sie 6 auf ein Bank Wasser und Drücker in Erlangen lautende Wechsel an. Einige Firmen, welche die Scherke einschickten, erhielten sie mangels Deckung wieder zurück. Eine Jülicher Bankfirma, die den Betrüger Maria und Bellamini ausändigte, wurde dadurch um 35-40 000 Franken geprellt. Andere Geschäftse, in denen sie vorgesprochen hatten, gaben die bestellten Waren vorpflichtig nicht heraus, sodass es sich bei diesen nur um Betrugsvorläufe handelt. Die Anzeige bei der Polizei erfolgte etwas spät, doch wurde die Verfolgung der Betrüger sofort redierlich aufgenommen, die nunmehr innerhalb kurzer Frist zu einem positiven Resultat geführt hat.

**Konstanz, 19. Sept.** Wegen Münzverbrechens hatten sich vor dem Schöffengericht der 37-jährige Photograph L. Semprich, in Konstanz wohnhaft und der 41-jährige Kaufmann Leo Wagner aus

Niederhilt zu verantworten. Semprich hatte etwa 200 Stück Reichseisenbahnnotschuldscheine zu 1/2 Dollor angefertigt. Wagner lieferte dazu den Nummernstempel. Nach Abzug von etwa 60 Falschscheinen reisten die Angeklagten nach Bogen, wo sie in verschiedenen Dörfern kleinere Einkäufe machten und immer mit einem solchen Schein bezahlten und den Rest in gutem Gelde zurückbekamen. Sie hatten etwa 40 bis 50 Falschscheine ausgegeben, als sie in Oberrommargau verhaftet wurden. Das Gericht erteilte Semprich zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und Wagner zu einem Jahr Gefängnis.

## Verurtheiltes.

**Ein Standal.** Zwei Reichswehrsoldaten aus Mägerlingen und ein Landwirt setzten in Gammertingen in Hebenzollern den ganzen Tag und waren schwer betrunken. Sie gingen mit den Gassenstreifen an, schlugen zu und machten einen gewaltigen Lärm. Die Gammertingermännlichkeit nahm die Mählunge in Haft und mußte blaß stehen, als jüngere Bürger ihnen einen Denkmittel geben wollten. Mit Mühe und Not gelang es, die drei in das Verdictsgefängnis zu bringen. Mehrere ältere Männer und Kinder, die von den Himmeln niedergebrennen und geschlagen wurden, erlitten Verletzungen und stellten Strafantrag.

**Reicher Diebstahl.** Durch einen Diebstahl ist eine Dame aus Ulm, die in der Sommerfrische in Lindenberg weilt, im Badhof-Wedebau empfindlich geschädigt worden. Während sie im See badete, hat ein bisher unbekannter Täter aus der Badekabine deren Lackiertasche entwunden. Diese enthält außer dem Ring eine goldene Armbanduhr mit goldenem Armband, einen Brillantring mit 2 Brillanten, einen Ring mit kleiner Perle und keinen Brillanten, eine schwarze Damentasche mit langen Steinen in Gold gefast und eine Perleinfette.

**Auto-Unfall.** An der scharfen Kurve der Straße von Großharbach (Walg) nach Geroldsheim verunglückte der Sechshunder-Dehlmann von Heinrich Koll, der voll besetzt war. Der Fahrer, der wahrscheinlich die Straße nicht kannte, fuhr an einem Baum, das ein Rad zerbrach. Koll konnte, ohne Schaden zu nehmen, noch rechtzeitig absteigen, während seine Frau und sein Sohnchen auf das Feld geschleudert wurden. Der kleine Knirax unter dem Wagen und war infolge eines Steinwurfs sofort tot. Frau Koll erlitt einen Becken- und schwere Rippenverletzungen. Der Chauffeur kam mit einer Armverletzung und einer Kopfverletzung davon.

**Ein Papiergeldmörderer** bereichte dieser Tage der Dorfjugend von Dirmersheim (Walg) eine nicht unangenehme Beschäftigung. Der Esch, der durch das Dorf flieht, war nämlich stellenweise ganz mit alten Papiermarksheinen im Werte von 1 bis 100 Mark bedeckt. Nach einer vorläufigen Schätzung waren es mindestens 10 Pfund Papiergeld, mit denen seinezeit allerhand angefangen gewesen wäre.

**Drohbriefe** auf ein Auto. Auf der Chaussee zwischen dem Kloster Chorin und dem Bahnhof Chorin wurde gegen 10 Uhr abends ein Drohbriefeintrag verübt. Ein auf der Fahrt von Berlin nach Stettin befindliches Automobil fuhr gegen das über die Chaussee gesammte Drohbrief, zerbrach es jedoch und konnte keine Fahrt fortsetzen. Kurz nach dem Anbruch gegen das Drohbriefeintrag tauchte plötzlich ein zweites Automobil auf, das angeblich das erste verfolgte wollte. Durch Revolverkugeln der Insassen des ersten Autos wurden jedoch die Verbrecher an der Verfolgung verhindert.

**Die der künftige Krieg geföhrt wird.** Bei der Jubiläumstagung des Franklin-Instituts in Philadelphia hielt General George Squille von den Nachrichtenstruppen eine Vorlesung über den zukünftigen Krieg. Er erklärte, daß man künftige durch Radio vertreiben würde. Flugzeuge würden die Lebensmittel überwachen. Geringe Streitkräfte würden genügen, um in ein paar Tagen ein ganzes Volk auszuröten.

**Grausamkeiten in Neuguinea.** Vor einiger Zeit brachte die Zeitung „Socialist Review“ Aufsätze über die Grausamkeiten, die sich australische Beamte und Farmer Eingeborenen des Mandatgebietes Neuguinea gegenüber zu Schulden kommen ließen. Die Erzählungen des Augenzeugen waren haarsträubend. Interessant ist, daß die Zeitung besonders hervorhob, unter deutscher Regierung seien die Eingeborenen wohl schon angefaßt worden, solche willkürlichen Grausamkeiten waren jedoch gänzlich unbekannt gewesen. Nun hat die Londoner „Morning Post“ diese Angelegenheit aufgegriffen und die Tatsachen als durch die Untersuchung als unwichtig erweisen erklärt. Sie öffnet aber in anerkannter Weise in ihrer Ausgabe vom 15. September ihre Spalten dem Redakteur der „Socialist Review“ Herrn John Carr, der nachweist, daß die Untersuchung, mit der ein Herr Ganning betraut war, in ganz unzulänglicher Form durchgeführt wurde. Dieser Herr hielt sich nach seinen eigenen Angaben im ganzen Mandatgebiet kaum einen Monat auf, davon allein vierzehn Tage am Sitz der Regierung in Rabaul. Sonst ist er nur auf einem Dampfer an der Küste entlang gefahren, hat nie Jenseits unter Eid vernommen, und seine Berichte scheinen besonders auf Aussagen der Beamten und Farmer zu beruhen, die auf Zwangsarbeit der Eingeborenen angewiesen sind. — Mit Recht nennt Herr Carr eine solche Untersuchung gänzlich wertlos und sagt, daß es hohe Zeit sei, den Völkerverbund mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Es ist immerhin ein erfreuliches Zeichen, daß eine große englische Zeitung einem solchen Artikel Raum gibt, der wohl besser als all unsere Rechtfertigungsberichte zeigt, daß nicht nur die Barbaren waren, für die man uns immer anschwärzen verstand.

## Neuere Nachrichten.

**Stuttgart, 19. Sept.** Der Coang-Gesamtheitengemeinderat Stuttgart hat zusammen mit der Arbeitgenossenschaft der evang. Vandesorganisationskommission Württembergs anlässlich des Cannstatter Volksfestes eine Kundgebung ergehen lassen, die auf Grund der bei verschiedenen Veranstaltungen dieses Sommers gemachten Erfahrungen an die Eltern und Erzieher die bringende Bitte richtet, Kinder und unbescholtene Leute nicht ganze Tage lang oder bis spät in die Nacht hinein sich auf dem Festplatz herumtreiben zu lassen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Festes werde zwar nicht verkant; es sei jedoch klar, daß die Ausdehnung des Festes von 3 auf 5 Tagen allgemein eine erhöhte Verletzung zu sich ziehen, leichtfertiger und verschwenderischem Treiben bedeute. Insbesondere solle der ganz außerordentliche Mißbrauch geistiger Getränke bei solchen Gelegenheiten eine schwere Gefährdung der Jugend dar. Zum Schluss wird an die zuständigen Behörden die Bitte gerichtet, allen Auswärtigen des Festbetriebs aufs nachdrücklichste entgegenzutreten.

**Roßlau, 19. Sept.** Der ehemalige Fürstentumsgalt Johann Schmay aus Preshohn in Westpreußen, der kürzlich über eine Frau in ihrer Wohnung ermordet wurde, wurde in Gießen verhaftet und ist geblieben. Seine Helfershelfer, der Regleardirektor Klingler aus Essen und die Witwe Hoffmann, die ihm zur Flucht verholfen, wurden hier verhaftet.

**Gleiwitz, 19. Sept.** Zwischen Seggolin und Kaurum erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug, wobei eine Lokomotive zertrümmert und die nachfolgenden Wagen zumfangen eingeschoben wurden. Das Zugpersonal und viele Reisende retteten sich durch Abspringen. Fünf Reisende wurden schwer verletzt. Das Unglück ist zurückzuführen, daß die Züge aus den genannten Stationen auf der eingeleigten Strecke gleichzeitig den Abfahrtszeichen erzielten.

**Schiffsverkehr, 19. Sept.** In der Stadtordeentscheidung wurde getrennt mit 7 gegen 6 Stimmen beschlossen, Bürgermeister Heßlein,

gegen den ein Untersuchungsverfahren wegen Beteiligung an der Konkursangelegenheit Rennang-Charz Schmidt und der deswegen von der Bauzener Amtshauptmannschaft vorläufig seines Amtes entoben wurde, abzuheben.

**Hamburg, 19. Sept.** Von dem als vermisst gemeldeten Hamburger Dampfer „Witt“ liegt nunmehr die Nachricht vor, daß er wegen des Sturmes einen Nothafen angelassen habe. Das Schiff befindet sich jetzt wohlbehalten auf der Fahrt nach Hahokou.

**Rohlsenz, 19. September.** Die deutsche Abordnung in Koblenz teilt mit, daß die durch die Presse gegangenen Nachrichten, wonach die Rheinlandskommission beschlossen habe, die Ausweisung von 100 Pfälzern und 50 Hessen nicht zurückzunehmen, falsch sind. Ein Beschluß über die „Unverwundeten“ ist seitens der Rheinlandskommission noch nicht gefaßt worden. Nach dem Stande der Verhandlungen kann aber angenommen werden, daß die Liste derjenigen Pfälzer und Hessen, deren Rückkehr als unerwünscht bezeichnet wird, aber die dann aber noch mit der deutschen Abordnung zu verhandeln sein wird, sich wesentlich unter den obigen Zahlen hält.

**Rohlsenz, 19. Sept.** In der Sitzung vom 18. September wurde die von der Rheinlandskommission beschlossene Liste über die Zurücknahme von Ausweisungen, die 654 Namen für die französische Zone enthält, der deutschen Abordnung übergeben. Die Verhandlungen zwischen den Dienststellen der Allierten und den Vertretern der deutschen Regierung auch bezüglich der Ausweisungsfrage werden fortgesetzt. In Kürze werden noch weitere Erleichterungsmaßnahmen durch die Rheinlandskommission getroffen.

**Röln, 19. Sept.** In der heutigen Glühbirnenberatsichtigung und des Vorstandes des Stahlwerks Beder A.-G. in Billich wurde mitgeteilt, daß die Zustimmung der erforderlichen Majoritäten zur Einleitung eines Vergleichsverfahrens und zu einer entsprechenden Verlängerung der Geschäftsaufsicht vorliegt. Der Vorstand wurde demgemäß beauftragt, eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht zunächst bis zum 4. Oktober zu beantragen, damit bis dahin der eingereichte Vergleichsvorschlag fertiggestellt werden kann.

**Hochheim am Main, 19. Sept.** Der separatistische Stadtkommandant Bloesch hatte mit mehreren Helfershelfern erbrochen und Verfaßten und Wäse im Gesamtwert von etwa 1 Million Goldmark gestohlen. Das große Schöffengericht in Wiesbaden verurteilte Bloesch zu einem Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von vier bis elf Monaten. Die Angeklagten werden nicht amnestiert, da es sich um ein gemeinsames Verbrechen handelt.

**Lüßeldorf, 19. Sept.** Wie die zuständige Seite mitteilt, wird der im Lüßeldorfer Schupoprozeß zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Hauptmann Pohl morgen in Freiheit gesetzt.

**Rheinhausen, 19. Sept.** Die Untersuchung der Schrottangelegenheit, in der kürzlich zwei Angestellte des Einkaufsbüros der Friedrich-Alfred-Hütte verhaftet wurden, ergab, daß diese Angestellten durch Schmiegelder von großen Schrotthandelsfirmen veranlaßt wurden, Betrügereien dieser Schrottfirmen zum Schaden von Krupp zu ermöglichen. Die schuldigen Leiter der Schrottfirmen wurden vom Landgericht Arnsfeld in Untersuchungshaft genommen. Außer den beiden erwähnten Angestellten des Einkaufsbüros sind andere Angehörige der Friedrich-Alfred-Hütte in diese Angelegenheit nicht verwickelt.

**Offen, 19. September.** Wie aus Weßel gemeldet wird, ist die Stadt selbst noch befeht. Nur die Zollkontrolle wurde aufgehoben. Die belgischen Zollbeamten verließen die Stadt bis auf einen. In der Befragung von Spellen, Börde, Dinslaken und Sterkerade ist keine Veränderung eingetreten. Oberhausen ist geräumt bis auf ein ganz kleines Kommando.

**Dortmund, 19. September.** Die Zahl der Toten bei dem Betriebsunfall auf der Zeche „Schleswig“ erhöhte sich auf 11. Die Beerdigung der Opfer findet am Sonntag Nachmittag in einem Massengrab statt.

**Münster, 19. Sept.** Wie das Generalsekretariat des westfälischen Bauernvereins zum Rücktritt des Vorsitzenden des Vereins der deutschen Bauernvereinigungen, Frh. Kerckend mittelst, handelt es sich hierbei entgegen anders lautenden Nachrichten weder um Differenzen auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiet. Ebenso könne von keiner inneren Krisis in der Bauernvereinsbewegung gesprochen werden. Meinungsverschiedenheiten auf rein sachlichem Gebiet beständen überhaupt nicht.

**Hörde, 19. Sept.** Nachdem am 14. September die französischen Zollbeamten Hörde verließen, rückte gestern auch die Gendarmenabteilung ab.

**Rassel, 19. Sept.** Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, wurden in der heutigen Magistratssitzung die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung auf Verlegung des Oberbürgermeisters Scheidemann und des Stadtrats Rosenstock in den einstufigen Ruhestand gemäß § 88 der Städteordnung als ungesetzlich beanstandet, weil sie gegen Sinn und Zweck der Abbauordnung und auch gegen die ausdrücklichen Bestimmungen dieser Verordnung verstößen.

**Hannover, 19. Sept.** Der Magistrat hat gestern das Gesuch des Oberbürgermeisters Leinert um 6 Wochen genehmigt. Leinert wird bis zum nächsten Zusammentritt des Magistrats um seine Pensionierung gebeten haben.



**Pfarrer Heumanns Heilmittel**  
stets auch vorrätig im Alleindepot:  
**Schwaben-Apotheke** (Antiker Allroth Markt) Pforzheim, Bahnhofstr. 4, Tel. 1486.  
Dortselbst wird auf Wunsch auch das **Pfarrer Heumanns-Buch** abgegeben. Große Ausgabe (240 Seiten 100 Abbildungen) gratis und franko.

**Berlin**  
hufen melde sich noch de Anschein n Schwierigle nächsten W werden kam erst im De Berlin daß der no Donnerstag Dr. Marx Kollerbrunn Berlin amten ha den Bedo Gehalserb fortrespone bedeutet wo des London deutschen B amtenhaft Opfer bring Berlin schen den E zu dem Gr bahnen sich erfolgen soll komite. T etappenweil vollendet sic worden, sich Berlin zur Frage I Deuschmatio in deutsche des bereitit bei den De Eintritt in und des M zu verlange sprechenden Deutschland der Formel „Das sic endgültig Deutschland dürfe es ab Nationen do müsse aufde Berlin organisatio getreten un Stabilisier das Londo eine Gehal wir hierzu organisatio gerade infol da dieses Kuch die hürger ihre Ropen wätete gefl Esbjerg Nie mal. Die Wasserstand nehmen. O 10 seit dem Paris gemeldet w derung der ftingete, bl der deutlic gleiche Bl Käumung l Paris Jagul Bol am 23. Se tember im haben. Was? seinen Ura Ruba und in etwa cir Schan hat an 60 aufgestellt rien kämpf teil. Eine Freiwillige gemeldet h Nach weit Schanghai gektern na Rückzug an der Stadt Berlin, Känder besser ist, of ist zweifelhaf seinen guten Erwählere es sind gerol holerik. W. Brolshure lä m. b. D., W





## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer- und Steinhauer, sowie die Zimmer-Arbeiten für den Neubau eines Forstamtmanns-Gebäudes in Herrenalb werden auf Grund der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, f. Gewerblatt 1921, S. 93 ff., vergeben. Pläne und Bedingungen sind in der Zeit vom 22. bis 29. September 1924 beim Bezirksbauamt in Calw und bei der Bauamtsvermeisterstelle in Neuenbürg, Hintere Schlossstraße, zur Einsichtnahme aufgelegt; daselbst werden auch Uebersichtsauszüge zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Angebote sind spätestens bis Montag, den 29. September 1924, nachmittags 4 Uhr, an das Bezirksbauamt Calw portofrei einzureichen. Zur genannten Zeit findet dort die Öffnung der Angebote statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Calw, den 18. September 1924.  
Bezirksbauamt.

### Calmbach.

Aus dem Gemeindevald kommen 29 1/2 Km.

## Fichtenbergerbrinde

zum Verkauf. Schriftliche Angebote können bis 25. d. Mt., nachm. 8 Uhr, bei der Gemeindepflege eingereicht werden.  
Gemeindepflege: Sorger.

### Kapfenhardt.

## Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt im schriftlichen Ausschreibungsamt aus dem Gemeindevald Abteilung Seefeld zum Verkauf:  
268 Fm. 1. Kl., 1,61 Fm. 2. Kl., 22,08 Fm. 3. Kl., 25,16 Fm. 4. Kl., 22,08 Fm. 5. Kl., 4,90 Fm. 6. Klasse.  
Offerte sind längstens bis Mittwoch, den 24. September 1924, nachm. 4 Uhr, auf dem Rathaus einzureichen.  
Den 20. Sept. 1924.

### Gemeinderat.

## Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Ittersbach versteigert am Donnerstag, den 25. September, aus ihrem Gemeindevald nachfolgende Hölzer:

- 15 Fichtenstämme I. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 57,33 Ftm.
- 52 Fichtenstämme II. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 80,52 Ftm.
- 86 Fichtenstämme III. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 77,97 Ftm.
- 65 Fichtenstämme IV. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 31,15 Ftm.
- 56 Fichtenstämme V. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 16,35 Ftm.
- 3 Fichtenstämme VI. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 0,70 Ftm.
- 3 Fichtenabschnitte I. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 4,38 Ftm.
- 8 Fichtenabschnitte II. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 8,27 Ftm.
- 3 Fichtenabschnitte III. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 2,14 Ftm.
- 25 Forlen I. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 45,87 Ftm.
- 5 Forlen II. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 4,98 Ftm.
- 3 Forlen III. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 1,68 Ftm.
- 1 Eiche II. Klasse mit einem Festmetergehalt von 1,43 Ftm.
- 5 Eichen III. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 5,04 Ftm.
- 6 Eichen IV. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 3,94 Ftm.
- 2 Eichen V. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 0,44 Ftm.
- 3 Buchen III. Klasse mit zusammen einem ungefähren Festmetergehalt von 3,53 Ftm.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus.

Ittersbach, den 18. September 1924.

Der Gemeinderat:  
Kappler, Bürgermeister.

Ratsschreiber:  
Julius Haber.

### Neuenbürg.

## Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Dienstag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr, folgende Gegenstände: 2 Leiterwagen, 1 Jagdwagen, 1 Viktoria-Schleife, 3 Pferdegeschirre (kompl.), 2 Chaisengeschirre und zwei silberverblättern, 1 Nähmaschine mit Hoch- und Tiefschnittbalzen, 2 Kessel, 1 Milchzentrifuge, 2 Futter Schneidmaschinen (elektrischer und Handbetrieb) und verschiedene andere.

Ernit Ochner jr.

### Herrenalb.

Im Zwangswege werden am Dienstag, 23. September 1924, nachmittags 2 Uhr, 59 Stück Schülerranzen, anschließend 1 Büffet, 2 Tische, 6 Stühle und 1 Damen-Schreibtisch gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Bahnhof. Gerichtsvollzieher G. d. r.

Neuenbürg, den 18. September 1924.

## Dankagung.

Für die wohlthunende Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir beim Verluste unseres lieben Kindes erfahren durften, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familie Schall.

### Neuenbürg.

## Grosse Auswahl

in Garnierstoffen, sowie Seide, bunt und einfarbig, Crepp marino, hochmodern, Seidenbatist, Batik für Lampenschirme, Seidentrikot-Sumpfer und Unterröcke, gestrichte Damen-Westen, Damen- und Kinderstrümpfen, selbstgefertigte Kleider, Blusen und Röcke zu billigsten Preisen empfiehlt  
Mina Dittus, Gräfenhäuser-Steige.  
Beyers Modelführer stets am Lager.

### Dobel.

Komme am Dienstag mit einer großen Partie

## Schuhwaren und Stiefel

auf den Markt nach Herrenalb.

Gottfried Hummel.

## Billig! Reste! Billig!

Große reichhaltige Auswahl in:

Schürzenstoffe, Hemdenflanelle, Blusen-Flanelle, Rockstreifen, Blusenstreifen, Homespun, Finette, Hemdentuche.

Kaufhaus H. Müller,

Herrenalb,

neben der Rheinischen Creditbank.

## Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte  
Schulbücher  
Schultafeln  
Tafelschwämme

Schultinte  
Zeichenwaren  
Schreibwaren  
Gesangbücher

G. Wech'sche Buchhandlg., Neuenbürg,  
Inh.: D. Strom.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.  
18. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	94 1/4	94 1/4	Venz. Akt.	3 1/2	3 1/2
3% Dt. Reichsanl.	2,075	2,075	Dubener Akt.	11 1/4	10 1/4
4% "	1,500	1,500	Charlottenburger		
5% "	1,148	1,148	Wolfer Akt.	22 1/2	22 1/2
3% Würt.			Doiml. Not. Akt.	2 1/2	2 1/2
Staatsanleihe			Goggenau		
4% W. Staatsanl.			Elsen Akt.	6,5	6 1/4
5% Südd. Fest-			Germania		
meritbank Obl.		1,7	Choleum Akt.	9,95	9,9
6% Badische		9,5	Harz Bergb. Akt.	68,5	68,9
Kohlenanleihe	1,7	9,5	Südd. Farb. Akt.	15,9	14,5
6% Neckar-			Sungthons Akt.	8 1/2	8,7
Goldanleihe	9,1		Rhin-Rotm. Akt.	8 1/2	8,6
Dtsch. Bank Akt.		10,5	Köllmar & Jou-		
Disconto-			dan Akt.	18 1/2	18 1/2
Command. Akt.	10 1/2	11,3	Körting Ges. Akt.	6 1/4	6 1/4
Reichsbank Akt.	11 1/4	48	Laurahütte Akt.	6 1/4	5,5
Rhein. Credit-			Mogirus Akt.	1,9	1,9
bank Akt.	48,5	2,5	Monsfeld Akt.	4,3	3,9
Württemberg. Vereins-			N. O. Akt.	4 1/2	4 1/2
bank Akt.	2,1	2,6	Neckarwerke Akt.		5,5
Hopag Akt.	2 1/2	2,5	Pal. Schiefel Akt.	5,9	4 1/2
Hordd. Lloyd Akt.	25,8	4,9	Schl. Heilbr. Akt.	4,05	7,0
Allg. Lokalb. Akt.	4 1/2	4,0	Stuttg. Ind. Akt.	3,5	3,4
Elekt. Hochb. Akt.	41	48,5	Württemberg. Elkt. Akt.		4,3
R. G. H. Akt.	8,9	8,5	Zellstoff	4,5	
Bad. Anilin Akt.	18 1/2	17 1/2	Waldbhof Akt.	10 1/4	9 1/2

## Der gute Geruch

der feine Gehalt.  
"Rotfrosch" gehört die Gestalt!  
putzt die Schuhe, pflegt das Leder  
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz

## Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im .. „Euztärer“ ..

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

## Pfannkuch & C.

## Weizen-Mehl

Spezial 0

5 Pfund 1<sup>03</sup>

Auszugsmehl

5 Pfund 1<sup>13</sup>



Birkenfeld.

## Ein Rottweiler Rüde.

2-jähriges Prachtexemplar mit Sieger-Stammbaum (1924 Frankfurt a. M., 154 Rottweiler, Note „sehr gut“ prämiert), als unbefleckter Wäch- und Gebrauchshund sehr preiswert zu verkaufen.

Anzusehen  
Bahnhofstraße 5.

## Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Anfänger-Instrumenten, alles zu haben, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl  
Musik-Haus Cuth,  
Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17.  
Kluben Kieblsch - Köhbrücke.

### Neuenbürg.

Kreuzgasse

## Jungen

mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat, das Schlosserhandwerk gründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre  
G. Fintelbeiner, Schlossermeister.  
Telefon 23.

Kreuzgasse

Eine weiße

Ziege

und eine Aiz hat zu verkaufen

Ludwig Binisch.

## Adolf Auderer,

An- und Verkaufs-Geschäft, Pfandlohn-Geschäft, Pforzheim,

Fernruf Nr. 806, Westliche 167

## Einzelne Möbel,

ganzes Einrichtungen, Gold- und Silberwaren, Platin, Kleider usw. werden zu den höchsten Preisen angekauft!

## Gv. Gottesdienste

in Neuenbürg.  
Sonntag, den 21. September (14. Sonntag nach Trinitatis) 10 Uhr Predigt (Rath, G. B. II. Lied Nr. 21):  
Dekan Dr. Weigelin.  
1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter).  
3 Uhr Stadtkirch. Eichenh.

## Methodisten-Gemeinde

in Neuenbürg.  
Sonntag, den 21. September, 7 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Amt.  
Opfer für die durch Hagel und Ueberfluthung Geschädigten.  
1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht.  
Prediger G. Lang.  
Sonntag, den 14. September, 10 Uhr Predigt.  
1/2 11 Uhr Sonntagsschule.  
Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.